

Impulse

für Wirtschaft und Politik



Wirtschaftsbildung: Das Engagement lohnt sich

NextGen Industry Award: Innovative Ideen prämiert

Jubiläum des Arbeitgebendenforums

AHV: Quo vadis?

5 AKTUELL

Wirtschaftsbildung: Das Engagement lohnt sich

Die Wirtschaftswochen vom Oktober an drei Aargauer Kantonsschulen stiessen auf grosses Interesse: 53 Schülerinnen und Schüler nutzten das Angebot. Eine Woche lang führten Fachexperten aus der Wirtschaft sie durch eine Unternehmenssimulation.



7 WIRTSCHAFT

NextGen Industry Award: Innovative Ideen prämiert

Mit dem erstmals vergebenen NextGen Industry Award wurden drei zukunftsweisende Projekte aus Berufsschulen, höheren Fachschulen und Fachhochschulen im Tech-Bereich ausgezeichnet.

9 WIRTSCHAFT

Erfolgreiches Jubiläum des Arbeitgebendenforums

Wie verändert oder beeinflusst künstliche Intelligenz die Rekrutierung? Diese Frage stand im Zentrum des Arbeitgebendenforums im Campussaal Windisch, das zum zehnjährigen Bestehen mehr als 300 Interessierte anzog.

10 POLITIK

AHV: Quo vadis?

Die 1. Säule steht vor grossen Herausforderungen: Stetig mehr Rentnerinnen und Rentner bei weniger Beitragszahrenden. Gleichzeitig muss die 13. AHV-Rente finanziert sein und in der Pipeline stehen bereits weitere Ausbauforderungen.



Die grosse Frage nach den Geschenken



«Die Aargauer Unternehmen haben auch dieses Jahr bewiesen, dass sie Wandel und Unsicherheit mit Innovationskraft und Resilienz begegnen.»

In der Vorweihnachtszeit gibt es für meine Kinder vor allem eine Frage: «Was erhalten wir zu Weihnachten?» Auf ihrem Wunschzettel stehen unter anderem Lego, ein neues Tablet oder ein Mountainbike.

Ich selbst denke privat weniger an materielle Geschenke, sondern freue mich auf besinnliche Feiertage und eine etwas ruhigere Zeit. Beruflich überlege ich mir aber bereits, was das Jahr 2026 für die AIHK und unsere Unternehmen als «Geschenk» bereithalten könnte. So etwa die Einweihung unseres Neubaus der Geschäftsstelle in Aarau. Die Arbeiten verlaufen planmäßig und wir bereiten den Umzug im Frühsommer vor. Das neue Haus der Wirtschaft soll ein lebendiger Ort der Begegnung werden und den Austausch zwischen Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft fördern.

Auch internationale Entwicklungen werden uns 2026 beschäftigen. So wird das Freihandelsabkommen mit den Mercosur-Staaten hoffentlich rasch vom Parlament genehmigt. Auch die US-Zölle werden wohl weiterhin zu Diskussionen Anlass geben. Neben der bereits angelaufenen Diskussion zum EU-Paket, werden uns verschiedene Abstimmungsvorlagen im kommenden Jahr herausfordern, so etwa die Finanzierung der 13. AHV-Rente, die Nachhaltigkeitsbeziehungsweise Kündigungsinitiative oder die energiepolitische Black-out-Initiative.

Trotz der vielen Herausforderungen blicke ich mit Zuversicht nach vorne. Die Aargauer Unternehmen haben auch dieses Jahr bewiesen, dass sie Wandel und Unsicherheit mit Innovationskraft und Resilienz begegnen – zentrale Stärken für die Zukunft von Arbeitsplätzen und Wohlstand.

Und während meine Kinder von neuen Gadgets, Spielsachen und Velos träumen, ist für mich und die AIHK klar: Das neue Jahr bringt auch für uns Geschenke – in Form von Aufgaben und Chancen für unsere Mitgliedunternehmen, den Wirtschaftsstandort Aargau und unsere Gesellschaft.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Beat Bechtold".

Beat Bechtold
Direktor

Interessante Einblicke am Steuerforum 2025

Das Steuerforum 2025, organisiert von der AIHK und PwC Aarau, bot unter anderem einen Überblick über die kantonalen Entwicklungen im Steuerbereich.

«Die Steuerpolitik steht sowohl in der Schweiz als auch international vor grossen Herausforderungen. Wir müssen dafür sorgen, dass die Steuern für Unternehmen in der Schweiz auch in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben», sagte AIHK Direktor Beat Bechtold in seiner Ansprache am diesjährigen Steuerforum.

Am Anlass, organisiert von der AIHK und PwC Aarau, nahmen gut 60 Interessierte teil. Im Verlaufe des Abends wurden Aspekte der Unternehmensbesteuerung beleuchtet und die Teilnehmenden erhielten ein Update zu Mehrwertsteuer- und Zollthemen. Ein Überblick zu den von den Kantonen kommunizierten Förderplänen zeigt, dass sich die Schweiz bedauerlicher-

weise weg vom Steuerwettbewerb hin zu einem Subventionswettbewerb bewegt.

Als Gastreferent bot Roberto Martullo vom AIHK Mitglied Künzli SwissSchuh AG einen interessanten Einblick in das Unternehmen in Windisch. Er zeigte den Teilnehmenden in seinen Ausführungen auf, wie die Traditionsmarke Innovation, Ideen und Qualität unter einen Hut bringt.

Abgerundet wurde der Abend mit einem Apéro, bei dem die Anwesenden sich im direkten Gespräch weiter in den Themen vertiefen konnten.



AIHK Direktor Beat Bechtold, Roberto Martullo, Geschäftsführer der Künzli SwissSchuh AG und Gerhard Siegrist, Leiter Geschäftsstelle PwC Aarau (v.l.n.r.)

Prix SVC Nordschweiz: Zwei Preisträger

Die ERNE Gruppe und die Jehle AG wurden am diesjährigen Prix SVC Nordschweiz prämiert. Die beiden Firmen überzeugten die Jury unter anderem mit Innovation und guten Management-Mitarbeitenden.

Der Prix SVC Nordschweiz prämiert Unternehmen, die durch innovative Produkte oder Dienstleistungen, nachhaltigen Erfolg und die Qualität der Management-Mitarbeitenden überzeugen. In diesem Jahr waren zwei Aargauer Unternehmen unter den fünf Finalisten und beide wurden an der Preisverleihung vom 13. November 2025 prämiert. Es sind dies die ERNE Gruppe aus Laufenburg sowie die Jehle AG aus Etzgen. Gewinnerin des Prix SVC Nordschweiz 2025 ist die Permamed AG aus Therwil BL.

Bund unterstützt KMU im Nachhaltigkeitsbereich

Der Bundesrat hat einen Bericht zur Unterstützung von KMU in Nachhaltigkeitsfragen gutgeheissen. Damit soll auch die Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsverbänden gestärkt werden.

Der Bericht zeigt, dass Schweizer KMU auf ihren Absatzmärkten vermehrt mit internationalen Richtlinien im Bereich Nachhaltigkeit konfrontiert sind. Die Folgen: Höherer administrativer Aufwand aber auch Chancen auf eine nachhaltigere Unternehmensführung. Als Ergänzung zu den gemäss Bericht bestehenden Unterstützungsangeboten für Unternehmen will der Bund künftig auch die Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsverbänden zur Unterstützung der KMU stärken.

AIHK Direktor neu in economiesuisse-Gremium

Beat Bechtold, AIHK Direktor, wurde in den Geschäftsführerausschuss von economiesuisse gewählt. Dieses Gremium wird durch den Vorstand des Wirtschaftsdachverbands gewählt.

AIHK Direktor Beat Bechtold wurde Anfang November 2025 in den Ausschuss der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer (GFA) von economiesuisse gewählt. Dieses Gremium besteht aus zwanzig durch den Vorstand des Wirtschaftsdachverbands gewählte Geschäftsführerinnen oder Präsidenten von Mitgliederverbänden. Aufgabe des GFA ist insbesondere die Sicherstellung der internen Kohäsion des Verbands, sowie den effizienten Mitteneinsatz und das Ausschöpfen von möglichen Synergien.

Wirtschaftsbildung: Das Engagement lohnt sich

Die Wirtschaftswochen vom Oktober an drei Aargauer Kantonsschulen stiessen auf grosses Interesse: 53 Schülerinnen und Schüler nutzten das Angebot. Eine Woche lang führten Fachexperten aus der Wirtschaft sie durch eine Unternehmenssimulation.



Jörg Steimer, CEO von PFIFFNER Messwandler führte die Schülerinnen und Schüler durch die Produktion und gab spannende Einblicke in den Arbeitsalltags eines CEO.

Seit vielen Jahren engagiert sich die AIHK für die Wirtschaftsbildung und organisiert unter anderem die Wirtschaftswochen im Aargau. Ziel ist, den Schülerinnen und Schülern einen möglichst realistischen Einblick in die Führung eines Unternehmens zu vermitteln. Wirtschaftsbildung.ch stellt dafür ein Simulationsprogramm zur Verfügung. Darin agieren die Schülerinnen und Schüler während fünf Geschäftsjahren als konkurrenzierende KMU und treffen dabei alle relevanten operativen Geschäftsentscheide in einer sich stets ändernden Welt – ganz wie in der Praxis.

Highlight Betriebsbesichtigung

Als Höhepunkt der Woche dürfen alle Teilnehmenden ein Unternehmen in der Region besuchen. Für die Alte Kanti Aarau öffnete PFIFFNER Messwandler in Hirschthal ihre Tore, für die Kanti Baden Accelleron in Baden und die Kanti Zofingen besuchte Rivella in Rothrist. Die Unternehmensvertreter nahmen sich viel Zeit für sie, präsentierten ihren Betrieb und erklärten, welche Einstiegsmöglichkeiten ins Berufsleben ihre Firma anbietet.

GV als Bewährungsprobe

Auftrittskompetenz ist ein wichtiges Thema der Wirtschaftswoche. Die Schülerinnen und Schüler erhalten immer wieder Gelegenheit ihre Fortschritte zu präsentieren. Diese Übung merkt man ihnen an: An der abschliessenden Generalversammlung am Freitagnachmittag stellen sie ihre Geschäftsergebnisse gekonnt vor und beantworten die kritischen Fragen aus dem Publikum selbstbewusst und kompetent.

Ohne freiwilliges Engagement geht es nicht

Besonderer Dank gebührt den Fachexperten aus der Praxis. Ohne ihr grosses Engagement wären die Wirtschaftswochen

nicht möglich. Sie führen die Schülerinnen und Schüler nicht nur durch das Programm, sondern bringen meist auch eigenes Material mit, um allfällige zusätzlich gewünschte Themen zu behandeln und den Jugendlichen wertvolle Karrieretipps mit auf den Weg zu geben.



Sebastian Rippstein
Wirtschaftspolitischer Mitarbeiter

Spielleitende gesucht

Verfügen Sie über Kenntnisse in betriebswirtschaftlichen Themen und bereitet es Ihnen Freude Ihr Wissen und Ihre Erfahrung an junge Menschen weiterzugeben?

Dann melden Sie sich gerne unverbindlich bei **Sebastian Rippstein**, Wirtschaftspolitischer Mitarbeiter und Ansprechpartner für die Wirtschaftswoche: Telefon: +41 (0)62 837 18 21 | E-Mail: sebastian.rippstein@aihk.ch

«Prophylax»: Aufklärungsarbeit gegen Wirtschaftsspionage

Ausländische Nachrichtendienste zielen auch auf Schweizer Technologie und Know-how ab – KMU sind besonders gefährdet. Das Sensibilisierungsprogramm «Prophylax» des Bundes zeigt, wie sich Firmen wirksam vor Spionage schützen können.



Eine ausländische Delegation zeigt Interesse an Ihren Anlagen – im Gepäck: Eine Kamera. Oder: Ein Think Tank schickt eine LinkedIn-Anfrage mit der Bitte um eine schriftliche Expertise. Hinter solchen Geschehnissen könnten ausländische Nachrichtendienste stehen. Die Bedrohung ist konkret: Rund ein Drittel der Schweizer Unternehmen aus gefährdeten Branchen war bereits Opfer von Wirtschaftsspionage.

Geopolitische Lage fördert Spionageaktivitäten

Die geopolitische Lage ist angespannt: USA, China und Russland ringen um Einfluss und technologische Vorherrschaft. Schweizer KMU mit innovativem Know-how geraten dadurch verstärkt ins Visier. Die Wirtschaftsspionage zielt dabei darauf ab, Fabrikations- und Geschäftsgeheimnisse auszuspähen und staatlichen Akteuren zugänglich zu machen. Russische und chi-

nesische Dienste verfügen über grosse personelle, technische und finanzielle Mittel und können auch in der Schweiz gezielt Firmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen ins Visier nehmen.

Es drohen Reputations- und Finanzschäden sowie rechtliche Konsequenzen

Ein weiteres Risiko ist die Proliferation, also die Weiterverbreitung von Massen-

vernichtungswaffen oder den Mitteln zu deren Herstellung und von Trägersystemen oder Dual-Use-Gütern, die zivil und militärisch genutzt werden können. «Emerging Technologies» wie KI, Quantencomputer oder Mikroelektronik können bestehende Kontrollen unterlaufen. Risikostaaten wie Russland, Nordkorea oder Iran versuchen, kritische Güter über Tarnfirmen, verschleierte Verwendungszwecke oder Produktionsverlagerungen zu beschaffen. Entsprechendes Know-how, also immaterieller Technologietransfer, ist begehrte. Für Schweizer Firmen kann eine ungewollte Verwicklung gravierende Reputations- und Finanzschäden oder sogar rechtliche Konsequenzen zur Folge haben.

«Prophylax» klärt Unternehmen über Gefahren auf

Der Nachrichtendienst des Bundes, NDB unterstützt das Staatssekretariat für Wirtschaft, SECO bei der Kontrolle von Dual-Use-Gütern, prüft Lieferketten und sensibilisiert gezielt exponierte Firmen. Mit dem Programm «Prophylax» informiert er Unternehmen, Hochschulen und Behörden über Spionage- und Proliferationsbedrohungen. Prophylax ist kostenlos und Anfragen werden diskret behandelt.

Sensibilisierungskampagne Prophylax

Bei Verdacht auf Spionage oder Proliferationsaktivitäten steht betroffenen Aargauer Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen die Kantonspolizei Aargau zur Seite. Betroffene erreichen die Anlaufstelle per E-Mail unter: prophylax@kapo.ag.ch.

Weitere Informationen zum Sensibilisierungsprogramm Prophylax sowie nützliche Unterlagen sind auf der Website des NDB unter www.ndb.admin.ch verfügbar.

Zahlreiche Interessierte am 3. Fricktaler Werkgespräch

Das 3. Fricktaler Werkgespräch bei der Jehle AG in Etzgen von Ende Oktober lockte zahlreiche Interessierte an: Sie kamen in den Genuss von spannenden Referaten, einer angeregten Podiumsdiskussion und erhielten Einblick hinter die Kulissen der Jehle AG.

Das Thema des 3. Fricktaler Werkgesprächs, bei welchem die AIHK das Patronat hatte, stiess auf grosses Interesse. Über 150 Teilnehmende aus Wirtschaft, Politik und aus der Bevölkerung fanden den Weg ins Fricktal, um über die Frage «Weltklasse aus dem Fricktal – Wie bleibt ein KMU international erfolgreich und regional verwurzelt?» zu diskutieren.

Nachdem Interessierte bei einer Führung hinter die Kulissen des Werkzeugbauunternehmens Jehle AG blicken durften, führte Dr. Adrian Schoop durch den weiteren Abend. In ihren Inputreferaten zeigten Raphael Jehle, VR-Präsident der Jehle AG und Präsident der AIHK Regionalgruppe

Fricktal und Dr. Jean-Philippe Kohl, Vize-direktor und Leiter Wirtschaftspolitik beim Branchenverband Swissmem, die täglichen Herausforderungen der KMU in der Region und auch der Unternehmen in der Schweizer Tech-Industrie auf. An der anschliessenden Podiumsdiskussion nahmen zusätzlich Martin Hummel von der Jehle AG und Grossrat Andy Steinacher teil. Sie thematisierten zudem die Zölle der USA für Schweizer Exporte.

Schliesslich waren sich die Podiumsteilnehmer einig: die Schweiz ist grundsätzlich ein geeigneter Standort, um als KMU Innovationen voranzutreiben und damit auch international erfolgreich zu sein. Das



Fazit mündete einstimmig in eine Botschaft an die Politik: Nur wenn die Standortvorteile der Schweiz auch auf politischer Ebene gefördert werden, können die KMU im internationalen Wettbewerb bestehen.

NextGen Industry Award: Innovative Ideen prämiert

Mit den erstmals vergebenen NextGen Industry Awards wurden Studierende aus Berufsschulen, höheren Fachschulen und Fachhochschulen für ihre zukunftsweisenden Projekte im Tech-Bereich ausgezeichnet.



Philippe Ramseier, Präsident Verein «NextGen Industry», Jacqueline Perschon und Lena Henniger, die beiden Gewinnerinnen in der Kategorie «Höhere Fachschule» (v.l.n.r.).

Digitalisierung und Automatisierung sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Umso wichtiger ist es, dass in diesen Bereichen dank Innovation die Entwicklungen mit dem technischen Fortschritt Schritt halten. Vor diesem Hintergrund hat der Verein «Next-Gen Industry» am 25. September 2025 zum ersten Mal die besten studentischen Arbeiten ausgezeichnet.

Auszeichnungen in drei unterschiedlichen Kategorien

In der Kategorie «Berufsschule» belegte der «Shopfloor Buddy» von Simon Kneubühl (libs Baden), den ersten Platz. Dieses Projekt will die Produktivität erhöhen und Verbesserungen datengetrieben ermöglichen. Die AIHK sponserte den Preis; überreicht wurde er von Vizepräsident Dieter Matter.

In der Kategorie «Höhere Fachschule» überzeugten Jacqueline Perschon und Lena Henniger (HSO Basel) mit «Mobility Match». Die Lösung soll Firmenflottenangebote besser auf Unternehmensbedürfnisse abstimmen und so Zeit und Kosten sparen.

Thomas Zbinden und Rainer Migliazza (FHNW) entschieden mit ihrer «Automatisierten UI-Generierung» die Kategorie «Fachhochschule» für sich. Sie zeigen, wie Benutzeroberflächen schneller und effizienter erstellt werden können.

Zweite Durchführung bereits in der Planung

Die Veranstalter – AIHK, Hightech Zentrum Aargau, Standortförderung Kanton Aargau und Autexis Holding AG – ziehen ein positives Fazit. Eine erneute Durchführung für das Jahr 2026 ist bereits geplant.

«Handwerk und der Dienstleistungsgedanke bleiben bestehen – und das ist gut so!»

Der von der AIHK und ask! organisierte asb-Herbstanlass widmete sich der Berufsbildung im Gastgewerbe. Passend dazu fand der Anlass im GastroBildungsZentrum (GBZ) in Lenzburg statt.



Stephan Rickenbach zeigt den Teilnehmenden des asb-Herbstlasses die Küche im GastroBildungsZentrum in Lenzburg.

Gastro- und Hotellerieberufe ergänzen sich oft. Am asb-Herbstanlass im GastroBildungsZentrum (GBZ) in Lenzburg standen denn auch die Berufslehren beider Branchen im Fokus. Nach einer kurzweiligen Präsentation der verschiedenen Lehrberufe, durften Lehrpersonen und Berufsbildungsinteressierten auf einen abwechslungsreichen Rundgang durch das GBZ, welches sich im Gebäude von GastroAargau befindet.

Im Anschluss an die Veranstaltung haben wir mit Stephan Rickenbach vom Branchenverband GastroAargau über seine Erfahrungen in überbetrieblichen Kursen (üK) und den Gastroalltag gesprochen.

Interview

Herr Rickenbach, welche Entwicklungen sehen Sie bei den Lernenden am GBZ in Lenzburg?

Aktuell nehmen die Lehrverhältnisse stetig zu, was uns natürlich sehr freut. So sind es knapp 600 Lernende, welche bei uns in

Lenzburg die überbetrieblichen Kurse (üK) in den Berufen Koch EFZ, Küchenangestellte EBA, Restaurantfachfrau/-mann EFZ und Restaurantangestellter EBA besuchen.

Immer wieder hört man, dass die Generation Z (Jg. 1995 bis 2010) anders tickt. Stellen Sie dies auch in den üK fest?

Ja, diese Feststellung machen wir in unseren Kursen auch. Die Lernenden sind digitalisiert aufgewachsen und in den sozialen Medien aktiv. Vieles kann «online» hinterfragt bzw. recherchiert und verglichen werden. So werden zum Beispiel «TV-Köche» mit Social-Media-Kanälen zu Vorbildern und Inspirationsquellen. Wir stellen zudem fest, dass die Ansprüche der Lernenden an die Ausbildung und somit auch an unsere Kurse steigen.

Bekanntlich herrscht im Gastgewerbe Fachkräftemangel. Was denken Sie, sind die Gründe dafür?

Der Fachkräftemangel wird oft zu stark auf die Gastronomie projiziert. Klar, es fehlen Fachkräfte – das ist aber in vielen anderen Branchen auch der Fall. In Bezug auf die

Gastronomie werden zudem immer wieder die unattraktiven Arbeitszeiten thematisiert. Aber ist es wirklich ein Nachteil, wenn ich zum Beispiel am Montag auf die Skipiste kann – notabene dann, wenn alle anderen arbeiten –, oder wenn ich in der Zimmerstunde einkaufen gehen kann? Da braucht es ein Umdenken, um auch die vielen Vorteile unserer Branche zu sehen. Es gibt viele gute Gründe für die jungen Leute sich für die Gastronomie zu entscheiden.

Was unternimmt die Gastrobranche, um die Berufslehren für Jugendliche noch attraktiver zu gestalten?

Die Gastro-Lehren sind in meinen Augen bereits sehr attraktiv. Die Möglichkeiten, speziell auch nach der Lehre sind vielfältig. In welcher anderen Branche ist es möglich, verschiedenste Saisonstellen anzunehmen oder sogar im Ausland Erfahrungen zu sammeln? Ebenfalls stehen unzählige Weiterbildungsangebote bereit. Um genau dies aufzuzeigen, besuchen wir regelmässig Schulen und nehmen an Berufsinfotagen und -messern teil.

Aktuell erleben wir rasante Fortschritte bei der Künstlichen Intelligenz (KI). Wie beeinflusst dies das Gastgewerbe? Ist die KI mehr Chance oder Gefahr für das Gastgewerbe?



Stephan Rickenbach, Teammitglied Geschäftsstelle GastroAargau

Was ist der Arbeitskreis Schule – Beruf Aargau?

Der Arbeitskreis «Schule – Beruf Aargau» (kurz asb) setzt sich seit über 40 Jahren für einen praxisnahen Austausch zwischen Lehrbetrieben, Oberstufenlehrkräften und Berufsbildungsinteressierten ein. Hierzu organisiert die AIHK zusammen mit dem Verein ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf zweimal pro Jahr einen Anlass in einem Ausbildungsbetrieb.

Küche neue Kochtechniken lehren und daraus die nötigen Anpassungen vornehmen. Das Handwerk und der Dienstleistungsgedanke bleiben aber auch in Zukunft unverändert bestehen und das ist gut so!

Ich denke nicht, dass KI für die Gastronomie eine Gefahr ist. Denn die Dienstleistung am Gast, das Handwerk und die Möglichkeit, dem Gast ein Erlebnis zu bieten, wird nie von einer Maschine übernommen werden können. KI kann aber eine Chance sein und die soll man auch nutzen. Denn Tools für die Einsatzplanung, das Reservationsmanagement oder das Planen bzw. Automatisieren von Kochprozessen können absolut hilfreich sein. Wichtig ist, dass man versteht, was KI macht und dies dann auch kritisch hinterfragt. So lohnt es sich zum Beispiel, vor-

geschlagene Rezepturen vor der Produktion genauer anzuschauen und deren Machbarkeit zu beurteilen.

Was denken Sie, wie wird sich das Berufsbild der Köchinnen und Köche und der Restaurantfachleute in den nächsten zehn Jahren verändern?

Das Berufsbild der Köchinnen und Köche sowie der Küchenangestellten wurde auf den Lehrbeginn 2024 bereits angepasst. Bei den Restaurantberufen wird dies in absehbarer Zeit ebenfalls geschehen. Man wird zum Beispiel Trends verfolgen, in der



Andreas Rüegger
Juristischer Mitarbeiter

Erfolgreiches Jubiläum des Arbeitgebendenforums

Wie verändert oder beeinflusst künstliche Intelligenz die Rekrutierung von Mitarbeitenden? Diese Frage stand im Zentrum des Arbeitgebendenforums im Campussaal Windisch.

«In welchen Bereichen kann KI eingesetzt werden und wo liegen (aktuell noch) die Grenzen?» Diese und weitere spannende Fragen rund um das Thema «KI im Recruiting – Hype oder Gamechanger?» wurden am Arbeitgebendenforum im Campussaal in Windisch besprochen. Am Anlass, organisiert durch den Arbeitgeberservice des Amts für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau in Kooperation mit der AIHK und dem Aargauischen Gewerbeverband nahmen mehr als 300 Interessierte teil.

Zum zehnten Jubiläum des Arbeitgebendenforums richtete sich Landammann Dieter Egli an die Anwesenden. Anschliessend beleuchteten sechs Fachexpertinnen und Experten das Thema in ihren Referaten von unterschiedlichen Seiten. So wurde aufgezeigt, wo bereits heute KI im Recruiting angewendet werden kann und wo sich deren Einsatz mehr oder weniger lohnt. So können mit künstlicher Intelligenz gewisse Abläufe vereinfacht und effizienter ausgestaltet werden. Ihre Grenzen wurden dagegen auch aufgezeigt: Auch in Zukunft wird die Entscheidung über die Besetzung einer Stelle bei den Menschen liegen, spielen hier doch weitere Faktoren – etwa, wie gut jemand in ein Team passt – eine zentrale Rolle.

AHV: Quo vadis?

Die 1. Säule steht vor grossen Herausforderungen: Stetig mehr Rentnerinnen und Rentner bei weniger Beitragszahlenden. Gleichzeitig muss die 13. AHV-Rente finanziert sein und in der Pipeline warten bereits weitere Ausbauforderungen. Wo steht die AHV und wie geht es weiter? Eine Bestandesaufnahme.

Als 1948 mit der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) eine erste, zur Existenzsicherung gedachte, Säule der Altersvorsorge erschaffen wurde, legte man das Rentenalter für Männer und Frauen auf 65 Jahre fest. Die Lebenserwartung für Männer betrug im gleichen Jahr 65 Altersjahre, jene der Frauen 69 Altersjahre. Die Devise war also klar: Arbeiten bis zum sprichwörtlichen Umfallen – und auch Frühpensionierungen waren damals noch kein Thema. Die Finanzierung war breit abgestützt: Einem Rentner oder einer Rentnerin standen dazumal rund sechs beitragszahlende Arbeitnehmende gegenüber.

Seither hat sich vieles geändert und die Lebenserwartung stieg erfreulicherweise rasant. Gleichzeitig blieb das Rentenalter (abgesehen von zwischenzeitlichen Senkungen zu Gunsten der Frauen) jedoch unverändert bei 65 Jahren. Aktuell ist eine Veränderung besonders einschneidend: Geburtenstarke Jahrgänge – die sogenannten «Babyboomer» – erreichen das Pensionsalter und scheiden in grosser Anzahl aus dem Arbeitsmarkt aus. Was Arbeitgeber als Arbeitskräftemangel bemerken, wirkt sich auch massiv auf das Verhältnis von Beitragszahlenden und Rentenbeziehenden aus: Immer weniger Erwerbstätige müssen für die Renten von immer mehr Seniorinnen und Senioren aufkommen. Es erstaunt insofern also kaum, dass die Alimentierung der nach dem Umlageverfahren finanzierten ersten Säule die politische Agenda seit Jahren dominiert.

Reformen der Altersvorsorge haben einen schweren Stand

Der parlamentarische Prozess zu Reformen der Altersvorsorge wurde in den vergangenen Jahren meist zu einem Kräftemessen zwischen links und rechts. In der Folge kam es oft zu einem gesetzgeberischen Stillstand. Die im September 2022 äusserst

knapp durch das Volk angenommene AHV-21-Vorlage bildet dabei eine seltene Ausnahme. Nebst einer Vereinheitlichung des Rentenalters von Frauen und Männern auf 65 Jahre, wurden Anreize für eine über das Rentenalter hinaus dauernde Erwerbstätigkeit geschaffen und die Mehrwertsteuer zu Gunsten der AHV erhöht. Das Massnahmenpaket sollte die Finanzierung der AHV bis 2030 sicherstellen.

Forderungen nach Leistungsausbau ohne Berücksichtigung der Kosten

Sollte – denn die jüngsten politischen Entwicklungen bringen einen erneuten, massiven Finanzierungsbedarf mit sich. Nachdem im Jahr 2016 mit der AHVplus-Initiative eine ähnliche Volksinitiative noch klar verworfen worden war, stimmten am 3. März 2024 Volk und Stände der gewerkschaftlichen Initiative für eine 13. AHV-Rente überraschend deutlich zu. Kostenpunkt: über 4 Milliarden Schweizer Franken jährlich ab 2026. Gleichentags wurde mit der Ablehnung der sogenannten «Renteninitiative» der Jungfreisinnigen, welche eine Koppfung des Rentenalters an die (steigende) Lebenserwartung vorschlug, auch der Handlungsspielraum auf der Beitragsseite unweigerlich kleiner.

Und als wäre diese Ausgangslage nicht schon herausfordernd genug, reichte die Mitte-Partei Ende März 2024 sogleich auch noch die Volksinitiative mit dem Titel «Ja zu fairen AHV-Renten auch für Ehepaare» ein, welche die Aufhebung der derzeitigen Plafonierung von Ehepaarrenten (maximal 150 Prozent einer Einzelrente) fordert und das Sozialwerk mit rund 3,6 Milliarden Schweizer Franken jährlich belasten würde.

Interparteilicher Deal auf ungewisser Grundlage

Was seither folgte, ist ein Deal zwischen SP und Mitte, der in der Schweizer Politiksehne seinesgleichen sucht: Darin enthal-



ten ist der Vorschlag, dass gleichzeitig mit der Finanzierung der 13. AHV-Rente bereits weit vor einer Volksabstimmung auch die Mitte-Initiative zur Aufhebung der Ehepaar-Plafonierung mitfinanziert werden soll. Die Umsetzung einer noch nicht einmal dem Volk vorgelegten Vorlage stellt einen heiklen parlamentarischen Vorgriff dar.

Glücklicherweise stellte sich der Nationalrat in der diesjährigen Herbstsession diesem Ansinnen entgegen und konzentrierte sich stattdessen einzig auf die Finanzierung der 13. AHV-Rente, die Ende nächstes Jahr zum ersten Mal ausbezahlt wird. Die grosse Kammer sieht hierfür eine bis 2030 befristete Erhöhung der Mehrwertsteuer um 0,7 Prozentpunkte vor. Alternative, langfristige Finanzierungen sollen im Rahmen der geplanten nächsten AHV-Reform geprüft werden.

Aus Arbeitgebersicht ist es bedauerlich, dass im Rahmen der nationalrätlichen Beratung ein Antrag abgelehnt wurde, welcher eine AHV-Schuldenbremse forderte. Damit wäre – für den Fall, dass der AHV-Fonds weniger als 90 Prozent einer Jahresausgabe der AHV abdeckt – automatisch



Die Sicherstellung einer stabilen AHV-Finanzierung bewegt die Schweizer Politik seit Jahren. Jüngste Volksentscheide haben den Handlungsbedarf erhöht.

eine schrittweise Rentenaltererhöhung um sechs Monate sowie eine Mehrwertsteuererhöhung um 0,5 Prozentpunkte in Kraft getreten. Ein solcher Automatismus hätte angesichts der jeweils langwierigen Parlamentsdebatten und Volksabstimmungen Gewähr für eine gewisse Stabilität gebracht. Als nächstes ist nun wiederum der Ständerat an der Reihe.

Auch die vom Bundesrat Ende November 2025 präsentierten Leitlinien für eine «AHV-Reform 2030» machen nicht den Anschein, dass die demografisch bedingten Finanzierungsfragen effektiv an der Wurzel angepackt werden sollen. Statt einer Rentenaltererhöhung schlägt SP-Bundesrätin Baume-Schneider unter anderem Beitragserhöhungen für Selbstständigerwerbende, Dividendenbezügerinnen und Empfänger von KTG- und Unfalltaggeldleistungen vor. Demgegenüber sind lediglich verstärkte Anreize für eine freiwillige längere Arbeitstätigkeit nach dem ordentlichen Referenzalter beziehungsweise Nachteile bei einem früheren Bezug von AHV-Leistungen vorgesehen.

Es ist davon auszugehen, dass in dieser Sache das letzte Wort noch länger nicht gesprochen ist und die Finanzierungsfragen angesichts der demografischen und politischen Herausforderungen die Schweizer Politlandschaft auch in Zukunft stark beschäftigen werden.



Philippe Tschopp
Juristischer Mitarbeiter

19. Januar 2026

Mehrwertsteuer: Jahresabschluss und Neuerungen 2026

Im Seminar mit Rolf Hoppler besprechen Sie die notwendigen Abschlussarbeiten für die Finalisierung des vergangenen Jahres sowie die Neuerungen im Mehrwertsteuerrecht.

17. Februar 2026

Reparatursendung im Export / Import

In diesem halbtägigen Webinar beantwortet Ihnen Janine Lehmann zollrechtliche Fragestellungen, die spezifisch Reparatursendungen, Ersatzteil-, Garantielieferungen und Rücksendungen betreffen.

26. Februar 2026

Basisseminar Export

In diesem Einsteigerkurs erfahren Sie, worauf bei der Erstellung von Exportsendungen und -papieren zu achten ist. Zudem lernen Sie die grundlegenden Anforderungen an den Export im Unternehmen kennen.

26. März 2026

Ursprungsseminar für Ermächtigte Ausführer

Lernen Sie in diesem eintägigen Seminar die unterschiedlichen Freihandelsabkommen sowie die differenzierte Ursprungsbestimmung kennen.

Mitglieder der AIHK profitieren von einem Vorzugspreis. Weitere Informationen und Anmeldungen unter: www.aihk.ch/agenda



Stimme der Wirtschaft

Wir setzen uns für einen attraktiven Wirtschaftsstandort mit optimalen Rahmenbedingungen im Kanton ein. Dazu gehören die Erhaltung der Industrie, der Ausbau wertschöpfungsintensiver Dienstleistungen und die Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Aargauer Unternehmen. Wir diskutieren bei wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen mit und vertreten klare Positionen.



Rechtsberatung

Wir bieten unseren Mitgliedern umfangreiche Unterstützung zu arbeitsrechtlichen Belangen. Zudem sind unsere Juristinnen und Juristen Anlaufstelle bei unternehmensrelevanten juristischen Fragestellungen. In unseren Publikationen informieren wir über juristische Themen und stellen umfassende Informationen sowie Vorlagen und Muster zur Verfügung.



AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichs- kasse

Die Ausgleichskasse der AIHK übernimmt für ihre Mitglieder die Aufgaben einer Verbandsausgleichskasse: Dazu gehören der ordentliche Beitragsbezug für AHV/IV/EO und ALV sowie die Ausrichtung von Leistungen der EO und Renten der AHV/IV. Die Familienausgleichskasse rechnet Familien- und Ausbildungszulagen ab. Sie besitzt eine Betriebsbewilligung für alle Kantone.



Netzwerk und Veranstaltungen

Wir vernetzen Entscheidungsträger aus Unternehmen und Politik und organisieren grosse und kleine Netzwerkanlässe, Seminare, Podiumsgespräche und Workshops. In Regionalgruppen und HR-Netzwerken sind die Mitglieder untereinander vernetzt, sprechen sich zu regionalen Themen ab und bringen sich mit starker Stimme in ihrer Region ein.



Export

Unser Exportteam berät zu spezifischen Exportthemen und informiert über wichtige Änderungen im Exportbereich. Die AIHK stellt Exportdokumente wie Carnets ATA aus und beglaubigt nichtpräferentielle Ursprungszeugnisse. Mitglieder profitieren bei einigen Dienstleistungen von vorteilhaften Konditionen. Schulungen runden das Angebot ab.



Zugang zum Know-how der FHNW über fitt.ch

Über die Wissens- und Technologietransferstelle fitt.ch erhalten Mitglieder Zugang zur Expertise der Fachhochschule Nordwestschweiz. Dank der Fachkompetenz und den hochwertigen Einrichtungen werden technologische und betriebswirtschaftliche Fragestellungen ebenso bearbeitet wie Herausforderungen bei der digitalen Transformation, der Globalisierung oder der Nachhaltigkeit.

Aargauische Industrie und
Handelskammer AIHK
AIHK Impulse
Retouren an:
Postfach 2128
Post CH AG

AZB
CH-5001 Aarau 1
P.P./Journal
Post CH AG

Herausgeberin
Aargauische Industrie- und
Handelskammer AIHK

Entfelderstrasse 11 | CH-5001 Aarau

Schalter und Lieferungen:
Schachenallee 29 | CH-5000 Aarau

+41 62 837 18 18
info@aihk.ch | www.aihk.ch

Folgen Sie uns auf Social Media



Redaktion

Anna Fuss (Redaktionsleitung),
Beat Bechtold, Sebastian Rippstein,
Philippe Tschopp, Andreas Rüegger,
Patricia Schödler

Bildnachweis

Foto Basler: 1, 3
Nadine Zieliński: 2, 7
zVg: 2, 4, 5, 7, 8, 9
Adobe Stock: 2, 6, 10

Titelbild

Kromer Print AG, Lenzburg

Gestaltung und Druck

Monika Frey,
Kromer Print AG, Lenzburg

**gedruckt in der
schweiz**



Aargauische Industrie-
und Handelskammer